

Mais – Eine Pflanze zwischen Hunger und Profit (Sendung)
4686392 (DVD-Signatur Medienzentren)

Filmskript: Mais – Eine Pflanze zwischen Hunger und Profit

Ein Film von Tilman Achtnich

00:03

Mais ist die Nutzpflanze, die weltweit die größte Fläche bedeckt. Nahrung für bald eine Milliarde Menschen, viele in Afrika.

Doch Jemimah kann sich ihren täglichen Mais kaum mehr leisten.

00:19 O-Ton Jemimah

Es ist immer zu wenig und kostet zu viel.

00:25

In Deutschland baut Bauer Veas Mais für seine Biogasanlage an. Aber die sogenannten Energiepflanzen sind umstritten.

00:33 O-Ton Winfried Veas

Wir produzieren etwas, vorher war's was zu essen, ist es auch ne Art Lebensmittel.

00:40

In den USA verbraucht der Maisanbau immer mehr Ackerland. Farm-Manager Sam freut sich über Rekordernten.

Auch die Finanzwelt hat den Rohstoff Mais für lukrative Geschäfte entdeckt.

00:51 O-Ton Thomas Küchenmeister

Man hat einfach mit Nahrungsmitteln ein neues Spielfeld eröffnet.

00:56

Nur noch jedes sechste Maiskorn landet auf dem Teller, die Preise spielen verrückt. Und Menschen hungern, obwohl die ganze Welt mit Mais überzogen ist.

Titel: Mais- Eine Pflanze zwischen Hunger und Profit.

01:18

Jemimah ist eine starke Frau. Sie lebt im Süden Kenias und bringt ihre sieben Kinder alleine durch.

01:27

Seit vielen Wochen herrscht hier in Ussungu Dürre. Abholzung, Klimawandel - es sind verschiedene Gründe, die das Land immer unfruchtbarer machen. Sonne und Hitze verbrennen den Maisacker.

Einen einzigen Sack Mais konnte Jemimah diesmal auf ihrem Acker ernten. Früher hat sie nach einer schlechten Ernte das fehlende Getreide auf dem Markt dazu gekauft.

Aber inzwischen kann sie den Mais kaum mehr bezahlen.

02:00 O-Ton Jemimah

Mais ist alles für uns. Ohne Mais verhungern wir. Ich kann Mais kaufen, aber dazu brauche ich Geld. Nur der Mais macht groß und stark. Nur der Mais hält uns am Leben.

2.27

Der Weg in ihre Vorratskammer fällt Jemimah jeden Tag schwerer. Früher, als ihr Land mehr abwarf, konnte sie Vorräte anlegen.

Es gab Zeiten, da lehnten hier viele Säcke an den Wänden, prall gefüllt.

Mais – Eine Pflanze zwischen Hunger und Profit (Sendung)
4686392 (DVD-Signatur Medienzentren)

Jetzt hat sie nur noch einen halben Sack Mais für eine Woche. Für sich und ihre sieben Kinder.

02:54 O-Ton Jemimah

Das Herz wird mir schwer, wenn ich sehe, wie meine Kinder leiden. Ich fühle mich schlecht, weil ich es nicht schaffe, meine Familie satt zu kriegen.

3.13

Einmal am Tag kocht Jemimah für die ganze Familie. Mais mit Bohnen, mittags, abends und am nächsten Morgen. 2 Kilo täglich.

Früher konnte sie ab und zu ein wenig Gemüse oder Fleisch mit kochen. Jetzt fehlt ihr dafür das notwendige Geld.

3.35

Es gibt nur eine Möglichkeit, hier im Busch Geld zu verdienen: mit der Produktion von Holzkohle. Dafür muss die Familie zunächst Bäume fällen und zerkleinern.

Jemimah und ihre Kinder bereiten den Kohlen-Meiler vor, der einige Tage brennen wird, bis aus dem Holz Holzkohle geworden ist.

Den Menschen in Kenia ist bewusst, dass die Abholzung die Trockenheit des Bodens verschlimmert. Doch es ist ihr einziger Ausweg.

04:06 O-Ton Jemimah

Ohne Holzkohle können wir nicht essen. Nur diese Holzkohle kann uns vor dem Hunger bewahren.

04:19

Die Not Jemimahs und ihrer Familie führt dazu, dass das Land, das sie bepflanzen, immer trockener wird. Die Herstellung von Holzkohle trägt zur Erosion des Bodens durch Wind und Wasser bei. Ein Teufelskreis.

Für einen Sack bekommt Jemimah auf dem Markt umgerechnet drei Euro Fünfzig. Damit bringt sie es auf einen Verdienst von 15 Euro im Monat. Aber für dieses Geld bekommt sie immer weniger Mais.

04:52

Sie kann sich ihr Grundnahrungsmittel kaum leisten, obwohl auf der Welt eine Milliarde Tonnen davon produziert werden, so viel wie nie. Auch in Deutschland ist Mais auf dem Vormarsch.

05:05

Es ist April. Winfried Veas im süddeutschen Weitingen hat gerade erst ausgesät. Wenn der Mais reif ist, soll er zu Strom werden. Veas betreibt eine Biogasanlage. Für diese braucht er viel Mais. Er ist nicht mehr Landwirt, er ist Energiewirt. Winfried Veas produziert grüne Energie aus Mais - und hofft auf eine gute Ernte.

05:30 O-Ton Winfried Veas

Ich denk mal dieses Jahr Mitte September. Gute Ernte? Alles deutet darauf, das Wetter passt, schön in den Boden gekommen, er wächst wunderbar, besser kann's nicht sein.“

05:48

Hier gärt der gehäckselte Mais vom letzten Jahr, so ähnlich wie eingemachtes Sauerkraut. Die komplette Pflanze ist mitsamt den Kolben zerkleinert. Einige Tausend Tonnen Maismasse füllt Winfried Veas jährlich in seine Biogasanlage.

06:12

Im geschlossenen Kreislauf entsteht in der Anlage aus der Masse das Biogas Methan. Und das Gas treibt schließlich über Motoren Generatoren an, die Strom produzieren.

Mais – Eine Pflanze zwischen Hunger und Profit (Sendung)
4686392 (DVD-Signatur Medienzentren)

Der Ökostrom, regenerierbar und umweltfreundlich, großzügig gefördert durch das Energie-Einspeise-Gesetz, wird von hier dann ins Strom-Netz eingespeist.

06:41

Die ursprüngliche „grüne“ Idee war, dass Bauern neben der Landwirtschaft aus Bioabfällen und Nebenprodukten in kleinen Anlagen Strom produzieren.

Doch inzwischen wird auf Höfen wie diesen das Nahrungsmittel Mais ausschließlich zur Energiegewinnung angebaut.

Und es lohnt sich. Energiemais wurde stark subventioniert, so dass die Flächen für den Mais andere landwirtschaftliche Nutzungen von den Feldern verdrängten.

Von Maiswüsten sprechen Kritiker. Doch die Befürworter sehen in Biogas einen Segen für die Natur.

07:31

Winfried Veas und seine Frau halten es für eine gute Idee, grünen Strom zu produzieren und müssen sich nun immer häufiger rechtfertigen.

7:39 O-Ton Winfried Veas

Wir haben den Mais angebaut, um Milch zu machen und Rinder zu verkaufen. Jetzt wird der Mais angebaut, um Energie herzustellen, etwas mehr, das ist klar. Jetzt verfüttern wir den Mais an eine Technische Anlage.

08:00

Ob das Nahrungsmittel Mais an Maschinen verfüttert werden darf, das wird immer mehr in Frage gestellt. Dabei wurde die Energie aus Mais zunächst als die Alternative zu Atomstrom und fossilen Energieträgern gefeiert. Kohle und Erdöl werden knapper, Mais gibt es nach jeder Ernte neu.

08:20

Aber darf grüner Strom mit Mais erzeugt werden? Mit einem Lebensmittel, das Menschen in anderen Gegenden der Welt zum Überleben brauchen? Inzwischen denkt auch Bauer Veas über Alternativen zu Mais nach.

08:34

Tatsächlich hat sich der Maisanbau in Deutschland in wenigen Jahren verdoppelt. Mais, der für Biogas produziert wird, verbraucht heute schon ein Viertel der gesamten Maisanbaufläche. Und steht damit in Konkurrenz zu Ackerfläche für andere Agrarprodukte. In Deutschland, auf dem ganzen Globus, auch in Amerika.

09:01

Die USA sind weltweit der größte Maisproduzent. Und mit Mais verdient Sam Martin hier in Illinois viel Geld. Er freut sich über die endlosen Maisfelder. Als *Farmmanager* verwaltet Sam große Farmen und ist verantwortlich für 10.000 Hektar Farmland. Das sind über zehntausend Fußballfelder. Die Farmen werden von Pächtern bewirtschaftet, aber Sam arbeitet im Auftrag der Landbesitzer.

09:31 O-Ton Sam Martin

Die einen sind Investoren, manche Ex- Farmer, die jetzt in Kalifornien oder Florida wohnen und nichts mehr mit Landwirtschaft zu tun haben wollen.

09:46

Mais wird in den USA industriell, im großen Stil, produziert. Hier wurde viel in die Produktion von Äthanol aus Mais investiert, mit staatlicher Hilfe.

10:01

Mais – Eine Pflanze zwischen Hunger und Profit (Sendung)
4686392 (DVD-Signatur Medienzentren)

Kilometerlange Züge transportieren den Mais kreuz und quer durchs Land. Es sind wenige, milliardenschwere Konzerne, die sich den Umsatz im Geschäft mit Mais teilen. Und längst beteiligen sich auch Finanzinvestoren an Agrarprodukten. Ackerland bedeutet Profit.

10:26 O-Ton Sam Martin

Viele Investoren stecken ihr Geld in den Boden. Ackerland verspricht Rendite. Und die Farmer pflanzen darauf noch mehr Mais, weil der mit Abstand den höchsten Profit bringt.

10:54

Auch Sam hat auf den Farmen, die er verwaltet, fast nur Mais aussähen lassen – hauptsächlich für die Produktion von Bio-Kraftstoff. Heute soll die Ernte beginnen, hier in der Nähe des Mississippi könnte die Pflanze schon so weit sein, meint er.

Das muss er testen. Denn ist der Mais noch zu feucht, bringt er weniger Geld. Sam holt die Proben aus dem Inneren des Feldes, das von einem seiner Farmer bewirtschaftet wird. Mais muss nach der Ernte mit viel Energie getrocknet werden. Je höher die Feuchtigkeit, desto teurer die Nachbereitung. Und je später der Mais geerntet wird, desto trockener ist er. Die Feuchtigkeit ist also entscheidend, sie wird in Prozent angezeigt.

11:38 Gespräch

23,7. Das können wir noch ein paarmal testen, das wird nichts.....

Nein, die nehmen uns nichts ab über 20. Wir lassen den Mais noch drei, vier Tage trocknen, dann sind sie zufrieden.

12:01

Zufrieden sind die Händler von Mais in den USA seit langem, denn innerhalb von 10 Jahren wurde die Mais-Anbau-Fläche hier verdoppelt.

Bald die Hälfte dieser Fläche geht in die Produktion von Äthanol.

Die andere Hälfte wird fast nur mit Futtermais für Tiere bebaut.

Denn der Spirit und das Tierfutter bringen Profite.

12:25

Chicago. Hier an der Warenterminbörse werden die Geschäfte getätigt. Ursprünglich wurde die Börse gegründet, um die US-amerikanischen Landwirte gegen fallende Agrarpreise abzusichern. Heute dient sie der profitablen Geldanlage im weltweiten Handel mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln.

12:48

Der gesamte US-Mais wird hier gehandelt. Der Preis dieses Lebensmittels hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Und paradoxerweise wird der gleiche Mais mehrmals verkauft.

13:01

Ray Huckabay ist einer der Chefs der Lynn Group, die Monat für Monat mit Tausenden von sogenannten Maiskontrakten handelt.

Das sind Verträge, in denen ein Kauf oder Verkauf lediglich in Aussicht gestellt wird. Hat sich zwischenzeitlich aber ein besseres Geschäft aufgetan, verkauft der Börsenmakler den Mais gegen ein anderes Produkt.

13:29

Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Agrarrohstoffe versprechen immer mehr Rendite. Das Geschäft damit blüht. Oft sind es aber nur scheinbare Geschäfte, denn sie handeln mit Produkten, die noch nicht einmal geerntet sind.

13:42 Ray Huckabay und Kollege

Mais – Eine Pflanze zwischen Hunger und Profit (Sendung)
4686392 (DVD-Signatur Medienzentren)

Er hat Mais gekauft und Weizen verkauft...

Wenn ich den Kontrakt absichere, bevor er fällig wird, muss ich gar kein Produkt liefern. Rein spekulativ...

Spekulieren ist ok. Wer soll der Frau die Schuhe kaufen?

14:11

Beim Spekulieren kauft man eine Ware oder ein Wertpapier, weil man damit rechnet, dass sie im Wert steigen werden, mit dem Ziel sie später gewinnbringend weiterzuverkaufen. Das kann die Preise in die Höhe treiben.

Hinzu kommt, dass die Geschäfte immer mehr zwischen Computern abgeschlossen werden, blitzschnell und ohne dass man weiß, wer dahinter steckt. Auch das beeinflusst die Preise.

14:35

Agrar-Rohstoffe werden für die Geldanleger immer interessanter.

14:40 O-Ton Ray Huckabay

Da draußen gibt's viele Leute mit dicker Kriegskasse. Sie wollen investieren. Wir haben das Problem, dass die Zinsen im Keller sind. Schon seit Jahren. Das heißt ein Riesenberg an Geld steckt hier im Handel, um Rendite zu erzielen.

15:03

Die Folge: Auf der einen Seite wachsen die Profite mit Mais.

Dagegen wird das Lebensmittel für die Ärmsten immer unerschwinglicher.

15:13

Die Wirtschaftsexperten streiten nun darüber, ob die Spekulationen an der Agrarbörse die Preise nach oben treiben oder nicht. Aber die Preise schwanken, ohne Rücksicht auf diejenigen, die sich überwiegend von Mais ernähren.

15:30

Thomas Küchenmeister ist geschäftsführender Vorstand von *Facing Finance*, einem gemeinnützigen Verein mit Sitz in Berlin, der sich für Umweltschutz und Menschenrechte einsetzt. Er weiß, wie undurchsichtig der globale Finanzmarkt agiert. Deshalb schauen er und seine Kollegen ganz genau hin.

15:55

Dirty profits, Schmutzige Profite, heißt der Report, den *Facing Finance* veröffentlicht. Spekulation mit Nahrungsmitteln macht immer wieder Schlagzeilen. Und die Geschäfte an der Börse in Chicago sieht Thomas Küchenmeister kritisch:

16:13 O-Ton Thomas Küchenmeister

Dieser ursprüngliche Zweck der Warenterminbörse, Preise abzusichern, der ist nicht mehr aufrechtzuerhalten. Es geht hier hauptsächlich um Spekulation.

16:26

An der Rohstoffbörse in Chicago werden jedes Jahr hunderte Millionen Tonnen Mais verkauft. Die Menge an Mais, die tatsächlich produziert wird ist viel kleiner als die Menge an Mais, mit der an den Börsen gehandelt wird. Durch die Spekulation wird der produzierte Mais mehrmals gekauft und verkauft.

16:48 O-Ton Thomas Küchenmeister

Die Rahmenbedingungen wie diese Spekulation stattfindet wird ja immer von der Politik gemacht. In USA war es eben so, dass die US-Regierung Anfang der Zweitausenderjahre den Markt dereguliert hat. Das heißt, dass die Spekulation Einzug gehalten hat in die Warenterminbörse in

Mais – Eine Pflanze zwischen Hunger und Profit (Sendung)
4686392 (DVD-Signatur Medienzentren)

Chicago. Und dadurch Tür und Tore geöffnet wurden für Finanzspekulationen. Mit den negativen bekannten Folgen.

17:15

Die Folgen spüren besonders die Menschen in armen Regionen, wie im Süden Kenias. Jemimah ist überzeugt, dass alle Menschen auf der Welt Mais essen, was sonst? Und dass man Mais zu Strom und Treibstoff verarbeitet, hat sie davon schon gehört?

17:35 O-Ton Jemimah

Das kann ich mir nicht vorstellen. Das geht doch nicht. Wir essen den Mais. Klar. Nein, das glaube ich nicht.

17:48

Jemimah und ihre beiden Jüngsten gehen zum Arzt, denn die Kinder fühlen sich nicht gut. Jemimah fürchtet, dass sie zu wenig Nährstoffe bekommen.

Die Patienten warten auf Doktor Mutusi. Einmal im Monat kommt der Arzt zur Sprechstunde unter der Akazie.

Doktor Mutusi kennt den Hunger in der Gegend. Die Mangelernährung macht den Menschen hier zu schaffen. Der Arzt will chronische Krankheiten verhindern, wenigstens bei den Kindern wie bei den Jungs von Jemimah.

Die Not der Menschen empört Dr Mutusi:

18: 39 O-Ton Dr. Mutusi

Der Mais ist sehr teuer. Weil wir hier keine Lager haben. Er kommt von weither, Nairobi zum Beispiel. Im Laden können sie dann kaufen. Zu Hause haben sie nichts.

19:03

Der Arzt rät ihnen, zum Mais Gemüse zu essen. Aber er weiß auch, dass das Geld bei Jemimah und ihren Kindern nicht einmal für genügend Mais reicht.

Er gibt ihnen Tabletten mit und hofft, dass sie die Folgen der Mangelernährung ein wenig lindern.

19:26

Einmal die Woche geht Jemimah zum Markt .

Hier gibt es auch Obst und Gemüse zu kaufen, aber nicht für Jemimah.

19:41 O-Ton Jemimah

Der Mais ist schon so teuer. Und es ist nie genug. Ich muss ihn strecken, um über die Runden zu kommen. 2 Kilo brauche ich pro Tag. Das ist bitter.

19:57

Heute reicht Jemimah das Geld nur für sechs Kilo, das sind drei Tagesrationen für die Familie.

Manchmal bekommt sie für das gleiche Geld mehr Mais. Doch der Maispreis wird an den internationalen Börsen geregelt. Und die Menschen hier in Kenia haben darauf keinen Einfluss.

20:16

Jemimah gibt ihr gesamtes Einkommen für Essen aus und trotzdem reicht es nicht.

20:23 O-Ton Joseph Kimolo

Der Preis geht rauf und runter. Bleibt überhaupt nicht stabil. Aber die Leute haben keine Wahl, sie müssen hier kaufen. Das ist so.

20:38

Der Maispreis hängt auch davon ab, wie viel Fleisch auf der Welt gegessen wird. Für Jemimah und ihre Familie gibt es wie immer Mais und Bohnen, Fleisch vielleicht einmal an einem Festtag.

Mais – Eine Pflanze zwischen Hunger und Profit (Sendung)
4686392 (DVD-Signatur Medienzentren)

Der Mais, den sie hier zum Überleben brauchen, wird aber in anderen Ländern der Welt in Form von Futtermais an Tiere verfüttert.

21:01

China. Hier steigt der Fleischkonsum rasant an, während er in Europa und den USA schon lange auf einem sehr hohen Niveau ist.

Viele Familien des neuen chinesischen Mittelstands haben genügend Geld, um sich *Spare-ribs* und anderes Fleisch leisten zu können.

Aber: der Fleischhunger der Chinesen fordert Millionen Tonnen Mais, denn Rinder und Schweine, die wir Menschen essen, müssen erst mal gefüttert werden.

21:30 O-Ton Chinese

Ich esse dreimal am Tag Fleisch. Und manchmal greife ich auch noch nachts in den Kühlschrank und dann: Fleisch. Das heißt ungefähr 20- bis 30-mal in einer Woche.

21:47

Für jedes Kilo Fleisch werden mindesten drei Kilo Mais verbraucht. Futtermais wächst auch in China. Aber nicht genug. Er wird aus den USA importiert. Und auch aus Europa.

22:02

Der Hunger nach Fleisch erfordert immer neue Anbauflächen für Mais. Ohne den Umweg als Tierfutter könnte der Mais viel mehr Menschen auf dem Globus ausreichend ernähren.

Vielleicht auch Jemimah und ihre Familie in Kenia.

Stattdessen leiden die Menschen hier besonders unter den Folgen der globalisierten Wirtschaft. Das Ackerland wird immer trockener, das Wasser knapper.

22:35

Immer mehr Fleisch für die Wohlhabenden verbraucht immer mehr Ackerland. Auf der Suche nach neuen Anbauflächen kommen globale Investoren nach Afrika, auch nach Kenia. Sie pachten oder erwerben große Flächen, um sie möglichst rentabel zu bewirtschaften.

Ohne Konflikte geht das nicht. Ein Beispiel:

22:52

Gerade mal eine Tagesreise von Jemimahs Hütte entfernt zeigt Manager Chris Abir voller Stolz die 8000 Hektar große Dominion-Farm. Er verwaltet sie für einen amerikanischen Investor aus Oklahoma.

Hier haben die einheimischen Bauern früher Mais angebaut.

Jetzt nutzen Amerikaner das Land zur Viehzucht und zum Anbau verschiedener Ackerfrüchte.

23:15

Sie haben das feuchte Sumpfland entwässert. Der US-Investor mache das alles nur zum Nutzen der hiesigen Bevölkerung, beteuert sein Manager vor Ort. Eine Schule, Jobs, Technik. Das sei seine Mission:

23:30 O-Ton Chris Abir

Er will moderne Landwirtschaft hierher bringen, in großem Stil. Er will hier einfach mehr Lebensmittel produzieren.

23:46

Das sehen Anwohner außerhalb der Dominion-Farm völlig anders. Sie kämen jetzt nicht mehr vom Dorf zu ihren Äckern, wegen des aufgestauten Wassers, erzählen sie dem Vertreter der der Nichtregierungs-Organisation *Friends of Yella Swamp*.

Früher hätten sie auch drinnen, auf dem jetzigen Farmgelände, Mais angebaut.

Mais – Eine Pflanze zwischen Hunger und Profit (Sendung)
4686392 (DVD-Signatur Medienzentren)

Nun seien aber auch die übrigen Äcker nicht mehr zu gebrauchen, denn durch die Entwässerung seien sie unfruchtbar geworden. Hier wachse nichts mehr, sagen Charles Okola und Paul Obiero.

24:17 O-Ton Charles Okola und Paul Obiero

Die Ernte ist völlig kaputt. Vor allem dieser Mais hier. Unsere Nahrung ...

In der Regenzeit schließen sie das Wehr. Dann kommt das Wasser und zerstört unsere Maisernte...

Kein Fortschritt, nichts. Wir verlieren. Total...

24:41

Chris Abir, der Manager der amerikanischen Farm weist jede Kritik von sich. Die Bauern hätten alle Hilfsangebote abgelehnt. Er zeigt uns den Reis, den er inzwischen hier anbaut. Ja, früher hätte die Dominion-Farm Mais für die Leute angebaut, das was sie immer schon essen. Aber die Bauern hätten die Felder einfach geplündert.

25:02 O-Ton Chris Abir

Er ist gestohlen worden. Deshalb pflanzen wir keinen Mais mehr. Sie brauchen Mais, aber sie haben ihn gestohlen, bevor er reif war.

25:17

Draußen klagen die Bauern, dass sie für ihr Vieh kein Weideland mehr hätten. Das gehöre jetzt dem Investor.

25:29 O-Ton Charles Okola und Paul Obiero und Vincent Obongo

Unsere Kühe können nicht mehr grasen. Klapperdürre, wandelnde Skelette. Und die Kühe des Investors sind gesund...

Unsere Tiere leiden ... und fressen Dreck ...

Die Farm hat weder der Gegend noch den Menschen irgendeinen Vorteil gebracht. Vor allem: die meisten Produkte von Dominion gehen in den Export.

26:03

Der Manager Chris Abir bestreitet das. Und beteuert, nur ein wenig Reis würde über die Grenzen Kenias verkauft. Außerdem seien doch eine ganze Menge Jobs in der Reisfabrik dazugekommen.

26:19

Farmen von ausländischen Investoren verschärfen die Probleme in Kenia. Auf dem Land, das die Menschen einst mit Mais ernährt hat, wachsen nun ganz andere Produkte.

26:34

Die Jagd nach Ackerland, das Landgrabbing, trifft vor allem Afrika. Globale Investoren haben mehr als 40 Millionen Hektar Land gepachtet oder gekauft. Ackerland, das jetzt fehlt um die Menschen mit ihrem Grundnahrungsmittel zu versorgen. Auch hier zählt letztlich der Profit.

26:53 O-Ton Thomas Küchenmeister

Der Verdrängungswettbewerb, der stattfindet beim Mais, Bio-Äthanol, Tierfutter und dann auch das Grundnahrungsmittel Mais ist schlecht. Weil die Konkurrenz dahin geht, der Anteil vom Nahrungsmittel Mais für Bioäthanol und Tierfutter steigt ständig und so steht immer weniger Mais zur Verfügung für den eigentlichen Zweck als Nahrungsmittel.

27:17

Mais gibt es genug. Es wäre ein Leichtes, die Welt mit Mais zu versorgen. Doch der Weltmarkt kümmert sich nicht um die Bedürfnisse aller Menschen. Der freie Markt lenkt den Mais nicht dahin, wo er wirklich zum Überleben gebraucht wird.

Mais – Eine Pflanze zwischen Hunger und Profit (Sendung)
4686392 (DVD-Signatur Medienzentren)

27:32 Sam Martin

Ich kann's kaum glauben. Ich weiß, dass es anderswo auf der Welt schlecht aussieht. Ich sehe keinen Grund, warum die Leute nicht an Lebensmittel rankommen sollten. Es gibt doch mehr als genug.

27:52

Bevor Jemimah Mais kochen kann, muss sie zuerst zur Wasserstelle.
Das Wasser reicht gerade für Mensch und Tier.

Sie will bald wieder aussähen, aber sie bräuchte einen gebohrten Grundwasserbrunnen, um den Mais bewässern zu können. Und sie braucht Saatgut und Dünger.

28:17

Ist es vertretbar, dass Börsenhändler und Geldanleger weltweit mit Mais spekulieren und damit das Essen von Jemimah verteuern?

Und dass milliardenschwer subventionierter Mais in den Tanks unserer Autos landet?

Es ist kaum zu glauben, dass der Mais rund um den Globus wandert, um den Hunger auf Steaks in China, Europa und den USA zu befriedigen.

28:42

Eigentlich gibt es genug Mais, um den weltweiten Bedarf zu decken. Aber der Markt kennt nur Profit und kümmert sich nicht um den Hunger auf der Welt.

Jemimah hätte allen Grund, wütend zu sein. Aber sie ist es nicht.

28:59 O-Ton Jemimah

Ich glaube, die Zukunft kann noch gut werden. Wir haben zu wenig zu essen. Meine Tochter ist gestorben. Wir leiden Not. Aber ich hoffe, dass die Zeiten besser werden.